**Zeitschrift:** Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut

**Band:** 6 (1965)

**Heft:** 4

**Rubrik:** Bücher, die wurmen

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 11.09.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Bücher, die wurmen

**Diese Satire erschien am 3. Februar 1965 in der Bukarester Zeitschrift «Neues Leben». Widerspricht sie der Feststellung, dass in Rumänien die Kritik an Uebelständen weit weniger möglich ist als in andern Volksdemokratien? Einmal ist zu bemerken, dass die Beanstandung von korrigierbaren Zuständen im Rahmen des unbestrittenen Systems in jedem kommunistischen Land gefördert wird, solange sie erstens nicht an Grundlagen der Partei rüttelt und sich zweitens nicht an zu hohe Stellen wendet. Sodann scheint auch in Rumänien die neueste Entwicklung auf eine kleine Liberalisierung hinzulaufen. Dazu ist allerdings zu bemerken, dass in den letzten zwei Jahren Ansätze dazu schon einige Male vorgelegen hatten, dann aber erstickt worden waren. Diesmal dürfte die Bewegung nun stärker sein, wenn nicht alle Anzeichen trügen.**

Mein Ofen raucht. Es ist etwas Normales, dass dort, wo Feuer ist, auch Rauch entsteht. So sagen wenigstens die Alten. Es ist aber nicht normal, wenn dieser Rauch, statt durch den Kamin abzuziehen, sich im Zimmer ausbreitet und alles vernebelt. Das Ofenrohr ist kaputt!

Dem kann abgeholfen werden; wir haben doch eine Genossenschaft, die eine Spenglerei-Sektion hat. Also, diese Leute müssen helfen, dass mein Zimmer nicht vernebelt wird, durch Rauch!

«Bitte, geben Sie mir ein Ofenrohr und ein Kniestück! Haben Sie so etwas?»

«Fertige haben wir nicht, aber bis um drei Uhr nachmittags können Sie das Gewünschte haben!»

«Geht in Ordnung!»

Das nennt man prompte Bedienung!

Schon vor drei Uhr war ich dort.

«Sind meine Ofenrohre fertig?»

«Selbstverständlich! Hier sind sie!»

«Was bezahle ich?»

«Rohr und Knie kosten 20 Lei, dazu kommen noch zwei Bücher im Werte von 5 Lei, macht also rund 25 Lei!»

«Entschuldigen Sie, das muss ein Irrtum sein, ich habe doch keine Bücher bestellt!»

«Ja — aber — bei uns ist es so, wenn Sie diese Bücher nicht nehmen, können wir Ihnen auch die Ofenrohre nicht geben. Befehl ist Befehl!»

«Befehl? Von wem?»

«Vom Vorsitzenden Buzatu!»

Nolens volens nahm ich die beiden Bücher! Ich will doch nicht nochmals im verrauchten Zimmer schlafen.

Bei der Gertjanoscher Genossenschaft müsste man aber auch die Rohre oder sonstwas austauschen, denn anscheinend raucht es hier ganz grässlich!

*

Meine Schuhsohlen sind durch. Auf zur Schusterei-Sektion! Nasse Füsse sind ungesund.

«Was kostet die Reparatur?»

«Die Reparatur der Schuhe kostet 8 Lei, dann müssen Sie diese zwei Bücher zu je 1,50 Lei nehmen, macht 11 Lei.»

«Warum Bücher? Meine Schuhe will ich repariert haben, sonst kann ich nicht zur Arbeit gehen!»

«Befehl ist Befehl.»

«Von wem Befehl?»

«Buzatu!»

«So reparieren Sie doch dem Mann die Schuhe! Vielleicht hat er nasse Füsse, und das beeinflusst auch sein Denken!»

*

**Zeichnung: Helmut Lehrer**

Das Herbstwetter hat mein schon schadhaftes Tor ganz kaputt gemacht. Aber die Wirtschaft hat gut bezahlt. Also kann ich mir ein neues Tor leisten.

Die Tischlerei-Sektion der Genossenschaft macht gute Arbeit, und man wird auch prompt bedient.

«Und was wird das kosten?»

«Das Tor kostet 800 Lei, dann müssen Sie diese Bücher für 30 Lei kaufen, macht zusammen 830 Lei.»

Bücher beim Tischler? Bücher beim Schuster? Und beim Spengler? Ich greife mir an den Kopf.

«Befehl von Buzatu?»

«Jawohl! Wenn wir die vorgeschriebene Menge Bücher nicht verkaufen, bekommen wir unser Gehalt nicht!»

«So beschweren Sie sich doch!»

«Nützt nichts, er sagt, wir könnten hingehen, wo wir hinwollten, in der Gertjanoscher Genossenschaft sei er der Herr!»

*

Ich wollte für meine Kinder zu den Winterfeiertagen Märchenbücher kaufen. Die muss es doch in der Buchhandelssektion geben!

Ich ging hin.

«Deutsche Märchenbücher für 8- bis 10jährige Kinder!»

«Haben wir leider nicht. Auch keine rumänischen und ungarischen.»

Jetzt bin ich ganz fertig.

«Befehl von Buzatu?» Ich glaube, ich spinne.

Jetzt muss ich mir etwas Scharfes kaufen, um meinen Aerger hinunterzuspülen.

Im Universalmagazin oder in einem anderen Laden der Genossenschaft muss ja so etwas zu haben sein. Also hin.

«Ein Viertel Schnaps!»

«Hier, bitte.»

«Was kostet das?»

«Der Schnaps kostet 6,10 Lei und ein Buch zu 0,50 macht 6,60 Lei.»

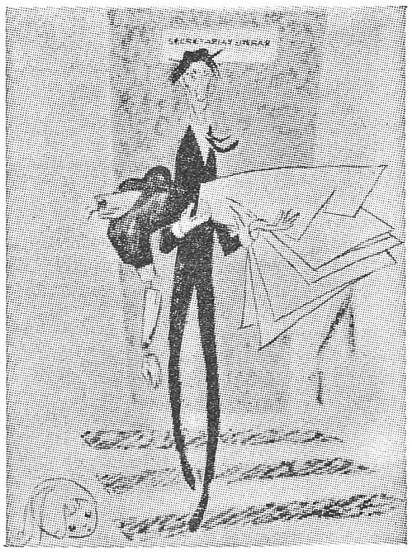
«Befehl von Buzatu?»

«Ja!»

*

Einige gute Bücher wären Gen. Buzatu doch zu empfehlen: Knigge: «Der Umgang mit Menschen», «Der sozialistische Handel», «Der Dienst am Kunden».

*Peter Merscha*



**«Die Einmischung des Literatursekretariats raubt dem schöpferischen Drama auf unserer Bühne das Leben.» (Urzica», Bukarest)**